



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

526 (14.11.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-206445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-206445)

Entspannung der englisch-französischen Krise

Das Echo schreibt: Die französisch-englische Krise, die durch die Orientierungslosigkeit hervorgerufen worden ist, scheint am Montag, wenn nicht grundsätzlicher entschieden, so doch wenigstens auf dem Punkte einer Regelung angelangt zu sein. Ministerpräsident Poincaré hat eine längere Unterredung mit Lord Curzon gehabt, aus der man das keine ernstlichen Schwierigkeiten zwischen den beiden Vätern mehr vorliegen. Lord Curzon habe inoffiziell dem französischen Offizier den Inhalt seiner Unterredung mit Poincaré bekanntgegeben und den Rat erteilt, Lord Curzon möge am Samstag nach Paris kommen, um mit Poincaré zu verhandeln, der sich von den Vorbereitungen nicht weichen könne. Am Ende des Dienstag werde die Antwort der englischen Regierung erwartet.

Demselben schreibt aus Konstantinopel, die alliierten Oberkommissare hätten an ihre Regierungen gerichtete Telegramme geschickt, in denen sie erklärten, daß die Hinausschiebung der Konferenz von Lausanne in erster Linie den Frieden gefährde und zur Unterbrechung des Waffenstillstandes und zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten führen könne. Unter diesen Voraussetzungen bestanden die Oberkommissare darauf, daß der endgültige Zeitpunkt für den Beginn der Friedensverhandlungen ohne Verzug festgesetzt und daß für sie ein möglichst früher Zeitpunkt bestimmt werde.

Die Kräfte erklären, daß keine günstigen Ermäßigungen für irgend eine persönliche Bardeklage unter den Verbündeten getroffen worden, aber die britische Auffassung ist noch immer die, daß ein möglichst vollkommenes Meinungsverständnis stattfinden sollte, wenn eine weitere Hinausschiebung des Eröffnungstermines der Konferenz Konferenzen vermeiden werden soll.

Die Kräfte berichten, daß die französische Regierung durch ihren Gesandten in Paris, den ersten, türkischen Vertreter General Jönad Pasha nochmals auffordern lassen, er möge sich nach Paris begeben. Der türkische Botschafter in Paris, Ferid Bey ist in Lausanne eingetroffen. Er bezieht sich Dienstag zu Lausanne und erst dann wird die Entscheidung über die Reise nach Paris getroffen.

Zulassung zur Lausanner Konferenz

Die englische, französische und italienische Regierung haben dem Bräutigam die notwendigen Erlaubnisse zur Zulassung zur Lausanner Konferenz mitgeteilt, daß die britischen Vertreter in Fragen, die wirtschaftliche oder finanzielle Interessen betreffen, gehört werden sollen. Wie verlautet, sollen auch Schweden, Spanien und Dänemark ähnliche Schritte unternommen haben. Die französische Regierung hat gegen die Zulassung der Delegierten dieser Länder unter den gleichen Bedingungen nichts einzuwenden.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Rom hat Raffaele den neernannten italienischen Botschafter Marquis de la Torrelli in Aussicht, sofort nach London zu reisen, um an den bevorstehenden Verhandlungen zwischen Curzon und Poincaré über die Friedenskonferenz mit den Tärken teilzunehmen.

□ Berlin, 14. Nov. (Von unserer Berliner Büro.) Die Berliner Blätter melden aus Konstantinopel, es sei Tawfiq Pascha endlich gelungen, den Sultan zu bestimmen, seine Abdankung zu unterzeichnen.

Die Zerstückung des italienischen Sozialismus

Seit die Sozialisten zur Macht gekommen sind, laufen nun die Arbeiter in Scharen zu den sozialistischen Verbänden über, von denen sie Besseres erwarten. Die große sozialistische Hierarchie in Rom hat auf die Arbeiterbewegung so gewirkt, daß sie in geschlossener Masse in diese Deposition eintraten und somit als Sozialisten die Zulassung mitnahmen. Eine Hochburg des Kommunismus, die 4000 Arbeiter umschließende Gewerkschaft der Faseln, ließ sich bis auf den letzten Mann beim Faseln einschreiben, obwohl ihr Führer, Dr. Valentini, sich der Sache auf dem Demagogie entgegenstellte und sich als eine Reaktion für Umkehr fruchtlos wies, vor ihren Augen erlosch. Die Arbeiterbewegung von Sorra, Arpino und Civitavecchia traten bedingungslos zum Faseln über und bezeichneten sich nun als nationales Bündnis.

Die Gesamtzahl der Mitglieder der sozialistischen Gewerkschaften in Italien ist seit dem Kongress in Neapel von 500 000 auf eine Million gestiegen. Der Vorsitzende Abgeordneter Grandi erklärte, die Mobilisation anfänglich der Revolution habe die Lage gründlich verändert. Heute gelte es, mit Ausbleitung aller Kräfte positive Arbeit zu leisten.

Als nächstes an die Faseln soll, wie aus parlamentarischen Kreisen Rom verlautet, denkwürdigen Akt werde bei der Wiedereröffnung der Kammer eine entsprechende Erklärung abgegeben und seine Kollegen auffordern, für das Kabinett Mussolini zu stimmen.

Die lachende Maske

Roman von Paul Oster Höder

Copyright by J. Engelhorn Nachf.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung)

„Ja, das las ich. Ihre Frau Schwester aus Hannover, nicht wahr? Sicher wird sie doch ein paar Tage bleiben. Tante hat jetzt Platz genug. Das Zimmer von den beiden Russen. Soll ich's ihr zeigen, ja?“

„Ich bin untröstlich. Die wissen doch noch gar nichts von dem ganzen Plan, die in Hannover!“ Sie sprang auf. „Ihre Tante muß mir Anna abholen — hier festhalten und irgendwo beschließen, bis ich von der Probe zurück bin.“

„Aber ja, zeigen Sie sich doch nicht auf. Oberstes Gesetz beim Theater heißt Ruhe. Warten Sie meiner Erläuterung.“

Die junge Schauspielerin schien allerdings durch nichts aus der Ruhe zu bringen, sie war durchaus Valerie — mit ihrem ganzen wohlgepflegten Körper, ihrer ausdringlichen Toilettenkunst, ihrer modulationsreichen Stimme, die nur den einen großen Mädelton hatte. Ihr Blick fiel hell auf die Kerzen.

„Bräutlein von Schöll möchte dich sprechen,“ meldete Fräulein Helga in der Küche ihrer Tante, die am Fenster mit der Köchin abredete. Frau Kumpfmüller war die Witwe eines Restaurateurs. Ihre große Köchin — und eine gute Köchin dazu — hatte ihre Pension zu einer der geschäftigsten in diesem vornehmen Teil des modernen Charlottenburg gemacht. Ihre Schwester kommt ein Uhr her, die Frau von dem Oberstabsarzt in Hannover, weißt du, und die wissen doch noch gar nichts davon, daß Fräulein von Schöll heute Probe singt bei der „Kraß.“ Und mit teils gekünstelten, teils vorwurfsvollem Ausdruck sagte sie hinzu: „Ja, wenn man beim Theater Verbindungen hat und Kapellmeister und Regisseur und Tod und Teufel in sich verleiht macht, dann findet man wohl seinen Weg. . . Unferens hat nur sein bishigen Talent.“

„Ebenundzwanzig, fünfzig, ehundzwanzig. — Nein, das ist heute ein Heiß. Du gehst schon wieder, Helga? Hast du denn Probe? Bessere, zu beschreiben? In Tisch kommst du auch nicht? Es gibt gepöbeln Heut und junge Straußens. — Nicht, ist das Zimmer bei Russen fertig? — Ja, ja, ich komme ja schon. Es ist zum Vergleichen.“

Die eifrige, rundliche Pensionärin mit den immer um Entschuldigungen bittenden Augen, dem verzogenen Lächeln und den unruhigen, klugen Augenstrichen auf der müden, gepöbelten Stirn, ließ sich an der Köchin und dem Hausmädchen vorbei zur Diele, um mit der Pensionärin zu unterhandeln.

Badische Politik

Merkwürdiges vom Unterrichtsministerium

Das Gewerbeamt teilt uns geschrieben: „Der abgegangene Unterrichtsminister Dr. Hummel hat kurz vor der Abreise seines Amtes noch einige unerwartete Ernennungen getätigt. Man darf darin wohl eine verbindliche Abschiedsgeste Dr. Hummels gegen das Zentrum erblicken. Die sämtlichen Rätestellen der Abteilung für die Fachschulen, das sind die für das Gewerbe, die Industrie und den Handel eingerichteten Schulen, sind mit seiner Unterzeichnung in die Hände von Zentrumsmännern gelangt worden. Bisher war es üblich, bei Stellenbesetzungen die religiösen und politischen Interessen der betreffenden Kreise einigermaßen berücksichtigen zu lassen. Dieser Grundsatz scheint nunmehr vom Zentrum aufgegeben worden zu sein. Es ist noch nicht aufzuklären, welche geheimnisvollen Schachzüge zur Wählung der Stellen dieser Fachschulabteilung in Anwendung gekommen sind. Doch dürfte zur Aufklärung wohl im Landtag Gelegenheit geschaffen werden. Derartige Maßnahmen müßten von einem gewissen Interesse auf sich beruhen, denn sie tragen sicher nicht dazu bei, das Vertrauen zu einer von Parteiführern freien Amtsgewalt zu stärken. Es dürfte zur Beruhigung beitragen, wenn der neue Unterrichtsminister Beranlagung nimmt, derartigen der konfessionellen Interessen führenden Unternehmungen seine Aufmerksamkeit zu widmen und sie vor der Öffentlichkeit klarzustellen.“

Umgestaltung des badischen Berggesetzes

Dem badischen Landtag ist wie berichtet, von der badischen Regierung ein Gesetzentwurf über Umgestaltung des badischen Berggesetzes zugegangen, der sehr stark von kommunalistischen Ideen (wobei es nicht um kommunalistischen durchgehenden ist, sondern um die Absicht, den Staat die Möglichkeit zu geben, vor allen Dingen aber, und dies dürfte wohl der Hauptpunkt sein, soll der Staat bereits bestehende Konzessionen annullieren können. In dem Gesetzentwurf ist es vorgesehen, daß die Konzessionen nicht als Vertrag anzusehen, sondern sie ist immer nur eine Erlaubnis. Und die Zurückziehung einer Erlaubnis kann juristisch nicht als Vertragsbruch bezeichnet werden. Anders liegt aber der Fall bei dieser Umgestaltung des badischen Berggesetzes, wie sie laut dem von der Regierung dem Landtag vorgelegten Gesetzentwurf vorgesehen ist. Darin heißt es, wie bereits gesagt, daß, selbst wenn eine Konzession schon vergeben sei, diese jederzeit wieder zurückgezogen werden könne. Das heißt also sozial, als daß der Staat, wenn ein Privatunternehmer mit schweren Mühen und Sorgen den Abbau von Mineralien unterirdisch zu gestalten verstanden hat, durch Entziehung der Konzession den Abbau für sich weiterbetreiben und so den Abbau abschließen kann. Selbst wenn, was ja natürlich vorausgesetzt werden muß, eine Entschädigung bezahlt wird von Staatswegen, so bewirkt der Staat mit diesem Vorgehen eben nur, daß er das Risiko der Entschädigung eines neuen Bergwerkes eben nicht auf sich nehmen will, sondern lieber den Privatunternehmer überläßt. Haben diese jedoch Erfolg, dann ist es, wenn dieses Gesetz angenommen wird, für den badischen Staat ein glattes Geschäft, die Erlaubnis des Abbaues aufzugeben und sie allein weiter zu betreiben.

Von einer Konzession im eigentlichen Sinne des Wortes kann man hier also nicht sprechen, da es ja immerhin eine Angelegenheit aus Treu und Glauben ist. Der badische Staat weiß ganz genau, daß die Entschädigungssumme, die er zahlen muß, immer noch kleiner ist, als der Bergwert, der dann auf der anderen Seite herauskommt. Ist nun aber das Unternehmen dem Privatunternehmer nicht zum Vorteil ausgefallen, um so läßt ihm der Staat eben die Konzession und auch den Besitz, den das Ertragen der Abbau- und Förderanlagen hervorbringt. Das Risiko fällt der Privatunternehmer tragen, den Erfolg soll er aber nicht genießen dürfen. Der badische Staat darf die Bewusstheit haben, daß er sich auf diese Art und Weise nicht viel Freunde erwirbt. Die Privatunternehmer werden dadurch gewirkt und werden sich hüten, ein solches Risiko auf sich zu nehmen, das ihnen niemals größeren Gewinn verschaffen wird.

Die Unterstellung der Salinen und auch der Steinhäuser unter die bergpolizeiliche Aufsicht, wie sie das neue Gesetz vorsieht, hat seinen Bedenken gegen sich. Immerhin dürfte dieser Gesetzentwurf in seinem ganzen Umfange erheblichen Widerstand von Fachleuten erfahren.

Saargebiet

Das Mitbestimmungsrecht des Saarlandestats

Vom Vorsitzenden des Landesrats des Saargebietes, der in den nächsten Tagen zu einer Sitzung zusammentritt, ist den Mitgliefern des Landesrats ein Schreiben des Präsidenten Kaull übermittle worden, das die Antwort der Regierungskommission auf die in letzter Zeit von den einzelnen Fraktionen eingebrachten Entwürfe

gen darstellt. In diesem Schreiben wird dem Landesrat das Interpellations- und Interpellationsrecht abgeprochen. Die Regierungskommission erklärt, bezugnehmend auf württembergische Auslegungen des Friedensvertrages, dem Landesrat nicht mehr Rechte einzuräumen, als sie ihm der Verfallener Vertrag selbst gewährt. Die Fraktionen des Landesrats seien nur für rein gutachtliche Tätigkeit. Nichts desto weniger müsse die Regierungskommission zugeben, daß in den Interdän und Interpellationen manches enthalten ist, was sich zur Prüfung durch die oberste Behörde eignet. Die verbleibenden Wünsche will die Regierungskommission nicht unberücksichtigt lassen und als Material für die von ihr beabsichtigte Änderung der Gesetzgebung vorwerfen. Einzelne Punkte seien bereits im Verordnungswege geregelt worden, andere noch notwendige Maßnahmen will die Regierungskommission ergreifen, wenn die betreffenden Verordnungen ausgearbeitet werden.

Von dieser hier angeführten Rücksichtnahme auf die Wünsche der gewählten Vertreter der Bevölkerung darf man nach allem, was die Regierungskommission im Saargebiet bisher gearbeitet hat, nicht viel erwarten.

Letzte Meldungen

Krawalle

In Ansehung an die von dem Kontrakt aus einberufene, durch die Befehlshaber verbotene Versammlung kam es in Köln zu großen Zusammenrottungen am Neumarkt, die durch starkes Polizeieingreifen mit der blauen Waffe auseinander gesprengt werden mußten. Dabei wurden in den umliegenden Geschäftshäusern die Scheiben eingeschlagen. Die Geschäfte hatten vorzeitig geschlossen. Die großen Lokale lagen im Dunkel. Die auf der Höhe der verstreuten Demonstranten wandten sich über den Neumarkt zum Ludwigsplatz. Hier wurde wütend geschrien. Besonders gelitten haben zahlreiche Schuhgeschäfte, ferner Krawatten-, Schirm-, Hut- und Zigarettengeschäfte usw., während Lebensmittelgeschäfte verschont blieben. Die Plünderungen wurden teilweise durch den Nebel begünstigt und vorwiegend von Jugendlichen, auch weiblichen Geschlechtes, ausgeführt.

Die am Montag Abend im Freien einberufenen zwei Versammlungen ausführender Elemente in Düsseldorf konnten von der Schutzpolizei verhindert werden, ohne daß es zu schärferen Zusammenstößen kam. Der Abend verlief ziemlich ruhig. Die Bewegung erhält aber immer mehr den Anschein eines Verfalls. Die Bewegung wird abgelehrt. Wie in früheren politischen Unruhen in Düsseldorf hat sich auch hier die nationalsozialistische politische Bewegung herausgestellt. Als Düsseldorf befreit wurde, mußte auf Anordnung der französischen Behörde die Stärke der örtlichen Schutzpolizei von 1200 auf 600 Mann herabgesetzt werden. Durch die Abnahme und andere Verhältnisse stehen meist nur 400 Mann zur Verfügung, für eine Stadt mit fast einer halben Million Einwohner ein fast ganz unzureichender Schutz.

Wie aus Dresden ermahnt wird, rosen am Montag Massen von teilweise mit Säcken bemantelten Arbeitern vor das Lokal des Lohnverhandlungsraumes. Die Arbeiter drangen in den Verhandlungsraum ein. Es kam zu Schlägeln und Gemühtätigkeiten gegen den Verhandlungsleiter.

Verleihung des Reichspreises 1922

Der Vertrauensmann der Reichs-Kommunisten, Herbert Jbering hat den Reichspreis dieses Jahr Reichs-Brecht für seine drei Dramen „Trommeln in der Nacht“, „Kraß“ und „Im Dickicht“ erhalten. Er hat ferner drei ehrende Erwähnungen ausgeprochen, und zwar für Ernst Barlach mit seinen Dramen „Der arme Teufel“, „Die ersten Erdemünde“ und „Der tote Tag“, ferner Ernst Toller mit seinem Drama „Olympia“ und Illi Klimsch für sein Trauerspiel „Der tote Heimkehr“.

Das Erdbeben in Chile

□ Berlin, 14. Nov. (Von unj. Berl. Büro.) Die letzten Telegramme aus Valparaiso geben auf Grund der letzten Berichte aus dem Erdbebengebiet die Zahl der Toten mit 1400 an. In einzelnen Bezirken brechen die Häuser noch. Die Vermutungen und Darstellungen befinden sich in jurchbarer Lage, da alle Mittel zur Hilfeleistung fehlen.

Frankfurt, 14. Nov. Nach der „Frankfurter Zeitung“ hat die französische Regierung neben 200 000 Tonnen Schwefelsäure im Monat auf Reparationskonto für die zerstörten Gebiete die Verlieferung von 20 000 Tonnen Kali in Kaschit genommen.

Wien, 14. Nov. Gestern Abend erfolgte die Unterzeichnung des Vertrages über die Uebernahme von 20 Millionen Goldkronen Goldschuldscheine durch die Bankdirektoren. Die Einzahlung der ersten Rate im Betrage von 10 v. H. des Anleihevertrages mit 3 Millionen Goldkronen wird bereits morgen erfolgen. — Finanzminister Segur hat einen Urlaub angetreten, aus dem er nicht mehr in sein Amt zurückkehren wird.

Unter starkem Herzlopfen legte Hella von Schöll die Fahrt durch den Tiergarten zurück. Vom wunderschönen Monat Mai sah sie nichts. Immer wieder zog sie die Uhr. Sie fürchtete zu spät zu kommen. Es fehlten nur noch wenige Minuten bis Eins, als der Wagen vor dem alten Kräfischen Stadthaus hielt.

„Eintritt verboten,“ sagte der Portier, als sie an der Tagestoffe vorbei ins Bühnenhaus wollte.

„Ich bin auf ein Uhr vom Herrn Kapellmeister Brandt bestellt.“

„Sagt ich Orchesterprobe. Da dürfen Sie nicht hören.“

„Aber ich soll doch selbst singen — mit Orchesterbegleitung.“ Sie hielt dem Wächter ihren Akkordauszug des „Hohengrin“ hin.

Der schüchtern ungläubig den Kopf. Er hielt das elegante junge Fräulein für eine der Kunstschülerinnen, die sich häufig einschmuggeln, um die geliebten Heidentänze um ein Autogramm zu bitten.

„Aber, Hohengrin!“ — damit haben Sie kein Glück, Fräulein. Heute sind die „Hugenotten“. Wenn, ich kann Ihnen nicht reinlassen.“

Zum Glück erschien in diesem Augenblick das Ehepaar Wentura. Beide wie immer atemlos, trotzdem sie looben erst dem Auto eingestiegen waren. Den ebendmaligen Bassisten der Kapelle und dessen Frau kannte der alte Theatermann noch aus den Zeiten des seligen „Kraß.“ Engel“ her. Sie waren ständige Freiwiltsbegehler.

Wentura, ebenso wie die seine Frau und nur um halbe Haupteslänge größer, streckte der Könige theatralisch-gännerhaft seine Hand entgegen. „Gut zum Grabe, liebes Kind. Also: Pausen und Trompeten!“

„Einbruch!“ sagte Frau Wentura fast etwas ergreifen, hob sich auf die Fußspitzen und lächelte ihre Schülerin rechts und links auf die Wangen. „Gut wünschen darf man nämlich nicht dem Theater.“

„Aber ich bin gar nicht abergläubisch,“ sagte Hella. Sie nahm sich gemächlich zusammen.

„Tut nichts, dann werden Sie's noch.“

Sie waren inzwischen auf die Stufen gestiegen und der Portier öffnete die Tür. Man hörte die Violinen den Choral „Ein feste Burg“ blasen, dazwischen das aufgeregte, grelle Gekröse des Streichorchesters.

„Der alte Meyerbeer hat sein Publikum verstanden,“ sagte der Bassist. „Ich hab' den Moroc hier oft gesungen. Noch vor dem Silberh. Aber 's war lang vor Ihrer Zeit, Fräulein.“

„Da, hier, ist das nicht erst jenseit's Alt?“ fragte Frau Wentura besorgt, während sie durch den nach Her riehenden, strampfartig langen Vorfall dem Zuschauerraum zuschritten.

„Achtung, Sie da. Sie fallen!“ rief ein Arbeiter aus einer Scherheraus, die m. h.ig auf den Tischen herum sah.

Wentura hatte eine der Barkeitropfen ersüngen und die Tür zum Theaterhof geöffnet. Drinnen schaute noch das letzte Drittel des Ballettaufbaus. Der Saalboden lag mannstief unter der Türschwelle.

„Da hätten wir ja gleich den Einbruch gehabt,“ sagte Wentura und machte schleunigst kehrt.

Ein Kuffner kam, es gab eine neue Verhandlung. Niemand dürfe während der Ensembleprobe den Saal betreten.

„Aber, Mannchen, ich bin doch selbst vom Bau. Kennen Sie mich denn nicht? — Ist der Alte drinnen?“

Der Kuffner ward unsicher. Bei dem stetig wechselnden Personal konnte man sich nicht alle Gesichter merken. Ja, der Herr Direktor sei drinnen, aber er wäre sehr schlechter Laune.

„Hat's Kraß gegeben? Wo brennt's?“

„Der neue Gast, der Tenor, will nur markieren,“ sagte der Kuffner halblaut, „und das läßt sich der Kapellmeister nicht gefallen.“

Wentura lachte mit seinem in einzelnen Tagen immer noch effektvollen Bühnenbrot. „Ja, der ist schneidig, unser Brandt.“

„Das ist doch der Kammersänger Hoppingner — der Krauß?“ fragte Frau Wentura, mit dem runden Kinn nach der Bühne weisend, wo ein schwäbischer, schilddrüsiger Herr jetzt die Stretta sang.

Der Kuffner nickte. Vertraulich blinzeln sagte er: „Seine beste Zeit hat er aber schon hinter sich, der Herr Kammersänger.“

„Ja, an den kleinen Holztheaterchen, da hält sich ja so was lange. Auch noch als totale Ruine.“

Wentura legte seine Hand auf Hella's Schulter. „Mit dem Hoppingner war ich vor sechszwanzig Jahren in Petersburg. Wenn der seine Bombenrollen sang, kam immer eine Prinzessin — oder Großfürstin, was weiß ich — kurz und gut, plötzlich hatte er seinen Roman und war ein gemachter Mann. Zustände, wie? Ja, die Produktion. Bei einem Festtheater da unten hat er richtig noch einen Kontrakt auf Lebenszeit drausgedrückt.“

Hella hörte nur mit halbem Ohre. Ihr Bild Hammersich an die Gestalt des jungen Kapellmeisters. Es war Thomas Brandt. Bei Proben hatte sie ihn noch nie an der Spitze des Orchesters gesehen. Sie konnte ihn nur als Lehrer. Auf Wenturas Empfehlung hatte sie ein paar tschisch fertig studierte Rollen noch bei ihm durchgenommen. Im vorigen Sommer war er in Bayreuth als Solopertinist tätig gewesen und vom hause Wahnfried sehr geschätzt worden. Sein Temperament rief mit fort. Er sprühte vor Leben. Andere Schüler und Schülerinnern, die sie beim Ensemblestudium bei ihm getroffen hatte, sagten, er sei unerschütterlich, er könne maßlos werden; eine junge Dame, deren Vammerei ihn gereizt hatte, sei von ihm mitten in der Stunde aus dem Unterricht hinausgewiesen worden. Hella hatte als seine Schülerin nur gute Erfahrungen gemacht. Er war streng, verlangte gesammelt mehr als die bequemen Wendorfs, die beide den Unterricht mehr als ihre Altersverpflichtung betrachteten, aber er opferte sich für die fleißigsten seiner Schüler geradezu auf.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Fragen

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Die Arbeitsmarktlage zeigt dieselbe Entwicklungsrichtung, wie in der Vormoche: Anziehen der Arbeitsuchendenziffer, weitere Betriebs-

Städtische Nachrichten

Mietpreisbildung bei der Zimmervermietung

Mit der Zunahme des Wohnungsbedarfs hat auch, so wird uns aus unferem Vorkreife geschrieben, allmählich der Rang der

In Mannheim wird eine derartige Veröffentlichung nicht für nötig gehalten. In Anlehnung an diese Richtlinien sollen in nach-

Der Mietpreis legt sich in der Hauptsache zusammen aus der Raumgrundmiete, aus der Vergütung für Ueberlassung der Einrichtungsgegenstände und aus der Vergütung für besondere Arbeits-

Ganz wesentlich wird jedoch der Mietpreis beeinflusst von den Arbeitsleistungen, die dem Vermieter entrichtet werden müssen.

Am übrigen sollte namentlich nach vorstehend angegebener Tragweite den guten Willen auf beiden Seiten vorausgesetzt, die Festsetzung des Mietpreises für Mieter und Vermieter nicht allzu schwer sein.

Sport und Humor im englischen Wahlstreit

Für den Durchschnittsengländer ist die Wahlkampagne vor allem Sport. Er nimmt die Sache nicht ganz ernst. Es wird

Eine der größten Gaben des englischen Volkes ist ohne Zweifel das, was man den „Sinn für Humor“ nennt. Die zweite ist die merkwürdige Beurteilung der Vorgänge vom Standpunkt des Sportsmenschen.

Wenn sich in diesen demerigen Tagen zwei ausgezeichnete Politiker, Lord Derby und Lord Birkenhead, die sich in höchsten Tönen über die allerschlimmsten Manier an den Kopf werfen, amüsieren sich die Höher glänzend.

Die Kandidaten befinden in ihren Reden durchwegs die Richtigkeit des berührt gewordenen Auspruchs Bernack Shams nämlich: „Sagt man die Dinge nicht auf eine absolut aufreizende Art, so ist es überflüssig, sie zu sagen.“

3 Richtige Ausfüllung der Frachtblöcke. Aus unferm Vorkreife werden wir um Veröffentlichung folgenden Hinweises gebeten: Die Frachtpostsendungen werden im beiderseitigen Interesse gebeten, ihre Güter insbesondere Behälter, die die Frachtblöcke füllen, darauf zu verweisen, daß bei Bestimmungsorten mit mehr als einem Bahnhof deren Unterscheidung durch vollständige An-

* Anzeigegemäße Bezahlung der badischen Fleischbeschauer. Zu einer Zeit, wo sämtliche Löhne und Gehälter durchschnittlich um das 200-300fache gestiegen sind, bezieht der Fleischbeschauer für seine verantwortungsgerechte Tätigkeit jährlich das 30fache (d. h. für Leb-

Wählerinnen!

Frauen und Mädchen Mannheims, die Ihr wahlberechtigtes Feld — denkt daran, daß zu dem Elend eurer heutigen Lebenshaltung viel die in den letzten 3 1/2 Jahren getriebene Rathhaus-

* Was alles in Mannheim geflohen wird. Entwendet wurde in der Zeit von Ende Juli 1922 bis 6. November 1922 aus einer Wohnung in der Collinstraße auf nicht erschwerte Weise 12 große und ein kleiner Sessel, 9 große und eine kleine Gabel im Gesamtwert von etwa 150 000 M.; aus einem Lagerplatz in den Spelz-

* Viehmarkt in Mannheim. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 1728 Stück Großvieh, davon 230 Ochsen, 320 Färren, 1178 Kühe und Kinder, ferner 322 Kälber, 119 Schafe, 809 Schweine. Breide für 50 Rilo Lebendgewicht: Ochsen: 1. Klasse 20—21 000 M., 2. Klasse 18—19 000 M., 3. Klasse 15—16 000 M., 4. Klasse 13 bis 15 000 M.

Verdienst Lloyd Georges mitgeteilt zu haben; Lloyd George entgegnet: „Auf diesen Titel bin ich stolz; Deutschland hat den Krieg verloren, weil ihm der Loubour fehlte, als es einen nötig hatte.“

Was soll man vor dem liberalen Kandidaten denken, der seinen Wählern erklärt: „Rein Reich hat zu meinen politischen Erträgen mehr beigetragen als mein Weib. Ich habe keine Häuslichkeit mehr.“

Ein Gegenstück: der frühere Kriegsminister Sir Borchington-Coons erwidert mit seiner Frau in einer Versammlung und teilt mit, daß er diesmal mit seiner Ehehälfte gekommen ist, weil er über das Eheverbindungsgesetz (das geregelt werden soll), zu sprechen beabsichtige.

Der unabhängig-liberale Kandidat von Lancashire, Austin Hopkinson, erhält die Unterstützung der Frauenverbände nicht, weil er Junggeselle ist. Zwei andere Kandidaten haben sich aus der Affäre gezogen; sie heirateten kurz vor dem Wahlkampf. Ein Dritter hat die Hochzeitsreise mit seiner Wahlpropaganda kombiniert.

Der neue Akademieprofessor in Düsseldorf. In Düsseldorf wird jetzt das Frankfurter Beispiel wiederholt, an die Spitze eines kunstsinntlichen Verwaltungsausschusses zu sehen. Der Offener Vorstand Dr. Schoene, der Sohn des verstorbenen früheren Generaldirektors der staatlichen Museen in Berlin, selbst ein Commis von Feinart — er hat z. B. ein unbekanntes Werk Matthias Grünewalds entdeckt — ist als Nachfolger von Prof. Röber als Direktor der Düsseldorfer Kunstakademie ausersehen.

Die Gemeindevahlen in Mannheim

Wahlversammlung des Bezirksvereins Oberstadt I der Deutschen Volkspartei

In einer gutbesuchten Versammlung des Bezirksvereins Oberstadt I der Deutschen Volkspartei, in der die letzten technischen Vorbereitungen für den Wahltag getroffen wurden, gab Stv. Ludwig Haas einen festlichen Ueberblick über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufgaben der Stadtgemeinde.

Der Redner schilderte alsdann in einem interessanten Rück- und Ausblick die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufgaben der Gemeinde, wobei er als Voraussetzung für die Erfüllung der unerlässlich notwendigen Dinge eine radikale Aenderung der Steuerpolitik des Reiches und des Landes bezeichnete.

Die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Herrn Haas wurden in nicht minder einflussreicher Weise ergänzt durch den Stv. Rofes, der sich vornehmlich über die sozialen Aufgaben der Stadtverwaltung verbreitete.

In der lebhaften Aussprache, die diesen beiden hochwertigen Vorträgen folgte, wies Herr Rofes noch darauf hin, daß in diesem Wahlkampf gegen die völlige Proletarisierung des Bürgertums gestritten wird.

Aus dem Lande

* Schwelgen, 14. Nov. Die Mannheimer Gendarmerie hat zwei Burchen aus Eppelheim verhaftet, die in Heidelberg einen großen Stoffdiebstahl ausgeführt hatten und wahrscheinlich auch den Einbruch in der katholischen Kirche hier auf dem Gewissen haben.

* Wiesloch, 13. Nov. In dem Zementwerk Leimen wurde der 23jährige Arbeiter Karl Ries von hier von einem Kransen erfaßt und derart gegen eine Wand gedrückt, daß er starb.

* Rappena, 13. Nov. Die Pächter von Land und die Werbepächter hatten hier eine Versammlung, bei der von Seiten der Pächter folgende Beschlüsse anerkannt wurden: Weide und Ackerland 1. Klasse für das Ar 200 M., 2. Klasse 175 M., 3. Klasse 150 M., 4. Klasse 125 M. und 5. Klasse 100 M.

* Eppingen, 13. Nov. In der hiesigen Papierindustrie herrscht zurzeit Hochbetrieb durch überreichliche Aufträge seitens des Reichsbankdirektoriums auf Banknotenpapier.

* Rehl, 13. Nov. Infolge des Nachlassens der Milchlieferung hat die Gendormerie auf dem Wochenmarkt sämtliche Butter (zwei Zentner) beschlagnahmt, die aus den Gemeinden in die Stadt gebracht worden war, die ihrer Milchlieferungsverpflichtung nicht nachkommen.

* Oberweiler b. Rülheim, 13. Nov. Bei der Anwendung des modernen Versteigerungssystems nicht nach Warf sondern nach Weizen zu bieten, liegen hier bei einer Grundstückverpachtung die Gebote pro Ar und Jahr auf 19 Pfund Weizen. Ein 40 Ar großer Acker erzielte 11 Pfund Weizen für den Ar.

* Lörzach, 13. Nov. Eine unangenehme Verwechslung passierte einem Basler, der hier in bereits angeheitertem Zustand ein Viertel Wein trank. Als er bezahlte, verwechselte er einen 50-Marktschein mit einem 50-Frankenschein und er konnte sich später nicht mehr erinnern, in welcher Richtung ihm das Versehen passiert war.

* Konstanz, 13. Nov. Einer der am Einbruch in das alte Münster beteiligten Verbrecher ist verhaftet worden.

Nachbargebiete

* Mainz, 13. Nov. In der vergangenen Nacht wurde in der katholischen Kirche in Weisenau ein Einbruch verübt. Die Sakristei wurde erbrochen und ein Schrank gewaltsam geöffnet. Als die Diebe dort nichts Wertvolles fanden, verlusten sie den Tabernakel zu sprengen, was ihnen jedoch nicht gelang.

* Heilbronn, 10. Nov. Die Ausschreitungen, die sich hier am 4. Juli nach einer Rathenau-Demonstration abspielten, beschäftigen augenblicklich das Schwurgericht, vor dem sich 8 Angeklagte zu verurteilen haben. Es wird ihnen zur Last gelegt, daß sie auf dem Rathaus und auf dem Marktplatz ein aufrührerisches Verhalten an den Tag setzten. Parteimitglieder mißhandelten und Fohrenklagen verübten. Die Verhandlungen, zu denen 55 Zeugen geladen sind, werden wahrscheinlich die ganze Woche in Anspruch nehmen.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Der deutsche Eisenmarkt

Der Zeitschrift „Stahl und Eisen“ entnehmen wir folgende Ausführungen über die Lage des deutschen Eisenmarktes im Monat Oktober 1922: „Unter dem Eindruck der starken Markverschlechterung trat eine weitere Verschärfung der Lage auf dem Eisen- und Stahlmarkt ein, ohne daß allerdings die beunruhigenden Meldungen der Presse, wonach der Beschäftigungsgrad der Werke stark gesunken ist, in diesem Umfange zuträfen. Die Werke der Schwerindustrie sind vielmehr noch rege beschäftigt, und wenn auch die Nachfrage auf dem Inlandsmarkt vorübergehend ruhiger geworden war, so nahm sie später nach Klärung der Preisfrage wieder zu wesschen berichtet werden muß, daß verschiedene die Ausführung von Aufträgen zurückgestellt wurde. Das Auslandsgeschäft ließ allerdings sehr zu wünschen übrig. Der Wettbewerb der deutschen Werke untereinander mehrte sich und Preisunterbietungen machten sich fühlbar. Ebenso blieb der belgische und französische Wettbewerb stark, besonders in Schienen. Unsere so oft erhobene Forderung nach pflichtlicher Behandlung der Ausfuhr und Beseitigung aller ausfuhrhemmenden Auflagen müssen wir daher nochmals an dieser Stelle unterstreichen.“

Die Versorgung der Werke mit Rohstoffen ließ fortgesetzt zu wünschen übrig. Das Ueberschichtenabkommen brachte die von ihm erwartete günstige Wirkung auf die Brennstoffversorgung der Hüttenwerke nicht. Die Koksfrage blieb Gegenstand ernster Sorge und ebenso war die ausreichende Beschaffung von Kalk, Dolomit, Zement mit großen Schwierigkeiten verknüpft, wenn nicht ganz unmöglich. Die im Berichtsmontat weiterhin beobachtete leichte Entspannung auf dem Arbeitsmarkt trat demgegenüber an Bedeutung zurück.

Das starke Anziehen der Kohlenpreise und die Steigerung der Löhne zwang die Eisenpreise auf eine Höhe, die etwa das Achtfache der Julipreise ausmachte. Das nicht mehr überschaubare Zeitmaß in dem die Marktentwertung fortschreitet, rückte die Frage der Preisänderung in den Vordergrund. Anfang Oktober legten sich die Werke noch auf Preise fest, die für eine Woche Gültigkeitsdauer besitzen sollten; doch schon damals wurden mit großem Nachdruck Preise mit geringerer Gültigkeitsfrist gefordert. Der Roh-eisenverband beschränkte sich für die erste Dekade zunächst auf die Preissteigerungen, die durch die Frachterhöhung und die Valutaklausel bedingt waren, was teils Erhöhungen, teils Ermäßigungen, insgesamt aber Erhöhungen um erheblichen verschiedenen Beträge mit sich brachte. Dem folgte rückwirkend vom 1. Oktober an zufolge der Kurszettel eine der Erhöhung des Kokspreises entsprechende Steigerung der Frachten und Löhne sowie überhaupt der Geschungskosten, und schließlich für die dritte Dekade ein nochmaliger Zuschlag gemäß der Koks-klausel.

Diese ungeheuren durch den Marksturz sowie auch durch die allzu teure Arbeit entstandenen Preisaufblähungen geben Anlaß zu der Befürchtung, daß Verfeinerung und Verbrauch die Tüschung nicht ertragen können, was Arbeitsmangel und schließlich den Zusammenbruch bedeuten würde. Diese Befürchtung ist im letzten Jahre wiederholt aufgetaucht, hat sich allerdings durch die weitergehende Geldentwertung schließlich immer wieder als unzutreffend erwiesen; aber man darf nicht vergessen, daß sich die Verhältnisse gerade in den verflochtenen Wochen immer mehr zugespitzt haben, und daß namentlich die herrschende große Geldknappheit eine neue nicht zu unterschätzende Gefahrenquelle darstellt. Bei verschiedenen Werken soll denn auch die Beschäftigung schon nicht unerheblich zurückgegangen sein, und aus der Kleinwaren- und Hausgeräteindustrie verlautet bereits, sie müsse stark einschränken. Die erwähnte Versteifung des Geldmarktes nahm schrittweise mit der Preissteigerung und dem Marksturz empfindlich zu. In den Rohstoff- und Warenbeständen, die laufend auf der erforderlichen Höhe gehalten werden müssen, liegen Riesensummen fest. Instandhaltung der Anlagen, Löhne, Gehälter, Bahnfrachten, Abgaben und Steuern erfordern nicht minder riesige Summen. Das nötigt schon Werke, die ausreichende Mittel besitzen, alle Kräfte anzuspannen; wieviel mehr Schwierigkeiten haben die Werke, deren Mittel allen diesen Aufwendungen nicht mehr gewachsen sind und deren Kredit beschränkt ist! Es ist daher zu begreifen, daß die im Eisen- und Stahlgeschäft augenblicklich noch geltenden Zahlungsbedingungen teilweise scharf bekämpft werden. Die Werke weisen darauf hin, daß sie bei der schnellen Entwertung der Mark am Zahlungstage nur einen Teilbetrag dessen erhalten, was sie zur Zeit der Preisfestsetzung und Lieferung erhalten sollten. Das Streben nach kursgesicherten Preisen wird daher immer schärfer.

Die Erverzorgung der Hüttenwerke vollzog sich ohne besondere Störung. Auf dem Inlandsmarkt blieb die lebhaft Nachfrage unverändert bestehen. Leider war die Wagenstellung für den Erverzand wieder völlig unzureichend; nach den vorliegenden Feststellungen blieb sie um rund 25% gegen die Anforderungen zurück. Die ungünstige Versand-lage zwang die Gruben, wieder Erze auf Lager zu nehmen. Die Erzförderung im Siegerland läßt in der Berichtszeit einen Rückgang erkennen, der auf das Feiern von Bergarbeitern zwecks Hereinführung der Kartoffelernte zurückzuführen ist. Die Löhne im Siegerländer Erzbau wurden für Oktober um durchschnittlich 14% erhöht. Diese Erhöhung der Löhne sowie die Verteuerung der Brennstoffe und Frachten verursachte im Laufe des Oktober eine weitere Steigerung der Erzpreise und zwar für die erste Monatshälfte um 70% auf 5525,- für Rohspat und um 1057,- auf 8257,- für Rostspat. Für die zweite Monatshälfte, welche die neue 60%ige Frachterhöhung brachte, ergaben sich Preiszuschläge von 170,- bzw. 253,- auf 5705,- bzw. 8510,-. Die weitere Verteuerung der Grubenselbstkosten, insbesondere durch die erhebliche Werkstoffpreiserhöhung im Laufe des Monats, hat für November eine abermalige Erhöhung der Verkaufsgrundpreise um 2203,- für Rohspat und 3229,- für Rostspat zur Folge gehabt. Für eintretende Erhöhungen an Löhnen, Frachten und Brennstoffpreisen sind entsprechende Zuschläge zu den Eisensteinspreisen vorbehalten. Die vorläufigen Erzpreise für November stellen sich nunmehr auf 7910,- für Rohspat und 11790,- für Rostspat. Für die Eisenerze von Lahn, Dill und Oberhessen sind Preisveränderungen im Laufe des Monats nicht zu verzeichnen. Die in diesen Bezirken für Oktober vereinbarten Lohnerbhöhungen betragen 138,- je Mann und Schicht für alle Arbeiter über 20 Jahre. Außerdem wurde je Arbeitstag ein Hausstandsgeld von 5,- gewährt und das Kindergeld um 2,- erhöht.

Die Zinsätze der Reichsbank bei der Abgabe von unverzinslichen Reichsschatzweisungen sind mit Rücksicht auf die heute erfolgte Diskonterhöhung neu festgesetzt worden und betragen für Nichtbankiers bis auf weiteres: 9% auf Schatzweisungen mit 14-20 tägiger Laufzeit, 9 1/2% auf Schatzweisungen mit 30-90 tägiger Laufzeit, 9 3/4% auf dergl. bei Schlüssen von mindestens 50 Millionen, 9% auf dergl. bei Schlüssen von mindestens 150 Millionen, 9 1/2% auf Schatzweisungen mit 10-12 Monate Laufzeit.

* Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim. Im Anzeigenteil wird bekannt gegeben, daß die Urkunden über die aufgrund des Beschlusses der a. G.-V. vom 16. Januar 1922 auszugebenden neuen Aktien nunmehr fertiggestellt sind und bei denjenigen Stellen, bei denen das Bezugsrecht aus-geübt worden ist, in Empfang genommen werden können.

* Pfälzische Mühlenwerke, Mannheim. Die heutige a. G.-V. beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 32 auf 50 Mill. M durch Ausgabe von 32000 auf den Inhaber lautenden und ab 1. April d. J. dividendenberechtigten Aktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Begebungskurs nicht unter 101%. 27 Mill. M werden den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 2:3 angeboten, während die restlichen 5 Mill. M der Verwaltung zur freibändigen Veräußerung zur Verfügung stehen.

* Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke A.-G. Im Anzeigenteil wird zu einer a. G.-V. auf den 5. Dezember nach Frankfurt a/M. eingeladen. Zur Beschlußfassung steht die Erhöhung des Grundkapitals um 28 auf 60 Mill. M.

* Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland. Der Vorstand beantragt bei einer am 14. Dezember einberufenen a. G.-V. die Erhöhung des Aktienkapitals um einen Höchstbetrag von 500 Mill. M. Die letzte Erhöhung erfolgte im September v. J. und zwar um 60 auf 100 Mill. M. Der jüngste Antrag bedeutet also eine Verfüachung des Aktienkapitals.

* Barmer Kreditbank A.-G. in Barmen. Der Aufsichtsrat beschloß die Erhöhung des Kapitals um 60 Mill. M auf 110 Mill. M zu beantragen. Die neuen Aktien werden von der Uebernahme-gruppe den bisherigen Aktionären zum Kurse von 200% derart angeboten, daß auf jede alte eine neue Aktie bezogen werden kann. Die letzte Kapitalerhöhung wurde im Dezember 1921 beschlossen. Das Kapital wurde damals um 35 Mill. M auf 50 Mill. M erhöht. Die jungen Aktien wurden den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zu 150% angeboten.

* Industrie-A.-G. in Hamburg wurde unter diesem Namen eine Gesellschaft mit einem Kapital von 100 Mill. M gegründet. Die Gründer sind die Rudolf Karstadt A.-G. in Hamburg, der Barmer Bankverein vorm. Hinsberg, Fischer u. Co. in Barmen, die Commerz- und Privatbank A.-G. in Hamburg, die Darmstädter Nationalbank in Berlin und der Kommerzienrat Hermann Schoendorf in Hamburg. Die Gründung erfolgte zum Kurse von 110%, mit 25% Einzahlung. Der Zweck des Unternehmens ist in der Hauptsache die Beteiligung an industriellen Unternehmungen sowie die Gründung beziehungsweise der Erwerb solcher.

* Die Entwicklung der Ostdevisen in Berlin und Zürich. Die starken Steigerungen, die bei den Kursen der Hoch-valuten an der Berliner Börse zu verzeichnen sind, finden ihr Gegenstück in einer sehr beträchtlichen Höherbewertung der Ostdevisen. Die Ostdevisen haben also auch diesmal den Rückgang der Mark nicht oder doch nur in vermindertem Maße mitgemacht. Einen Einblick in diese Entwicklung gewährt die folgende Zusammenstellung, in der gleichzeitig auch die in Zürich festgesetzten Notierungen enthalten sind:

	3. November	18. Oktober	16. August
Warschau	40,50	0,01	27,50
Prag	200	17,40	95,05
Wien	8	0,6571	4
Budapest	2,43	0,22	1,13
Sofia	43	—	19,25
Agram	100,50	220	—
Bukarest	36,25	—	17,25

Vorweg sei bemerkt, daß wir im allgemeinen die amtlichen Mittelkurse für Devisen in Berlin benutzt haben. Bei Bukarest handelt es sich jedoch um Notenkurse, da Devisen amtlich nicht notiert werden, und bei Warschau, das nur im freien Verkehr umgesetzt wird, ist der im freien Verkehr genannte Mittelkurs für Auszahlung Warschau benutzt. Die Notierungen beziehen sich auf je 1 Kr. usw., nur bei Deutsch-Oesterreich auf je 100 Kr. Seit einigen Tagen wird auch jugoslawische Auszahlung (Belgrad und Agram) amtlich notiert, der Mittelkurs ist seit 3. November in der Tabelle vermerkt. Ueberblickt man die Entwicklung der Ostdevisen, so findet man in Berlin seit Mitte Oktober eine weitere sehr kräftige Erhöhung der Kurse, in der die Marktentwertung zum Ausdruck kommt. Ganz anders gestaltete sich die Kurs-bewegung in Zürich, wo die meisten dieser Devisen nur ganz geringfügige Veränderungen, und zwar teilweise Rückgänge, aufwiesen. Am stärksten war er bei der Devisen Agram, die sich von 260 auf 220 senkte. Was die österreichische Valuta anlangt, so hat sie in Berlin seit 18. Oktober ihren Wert verdoppelt. In Zürich ist sie verhältnismäßig wenig zurückgegangen, nämlich von 0,0074 auf 0,0071, während die Mark in dieser Zeit von 0,19 auf 0,05 sank. Im Zusammenhang damit ist die Abwanderung eines wesentlichen Teils der österreichischen Effekten- und Devisenspekulation von Wien nach Berlin erfolgt.

* Blohm u. Voß Komm.-Ges. auf Aktien, Hamburg. Von 96 004 276 (30 009 992) Mk. Rohertrag aus dem Jahr 1921 verbleiben, nach Abschreibungen und Rückstellungen von Mk. 62 916 116 (25 709 863) sowie nach Abzug aller Unkosten, einschl. Vortrags aus dem Vorjahr 15 067 692 (4 603 164) Mk. Reingewinn. Hierfür wird folgende Verteilung vorgeschlagen: Wie im Vorjahr, 5% Gewinn auf die Vorzugsanteile, 15% (10%) Gewinn auf die Stammanteile, 5 269 615 (2 328 237) Mark Vergütungen und 7 638 077 (728 927) Mk. Gewinnvortrag. Der Geschäftsbericht besagt: Im Berichtsjahre haben wir der deutschen Reederei 8 Schiffe abliefern können, davon 3 an die Hamburg-Amerika-Linie, 3 an die Deutsch-Australische Dampfschiff-Gesellschaft, 2 an die Woermann- und Deutsche Ost-Afrika-Linien. Alle diese Schiffe haben neuezeitliche Antriebsmaschinen, und zwar Dampfturbinen oder Oelmaschinen. Außerdem haben wir für die White Star Line den ursprünglich für die Hamburg-Amerika Linie bestimmten, durch den Versailler Vertrag an England ab-zuleifernden Turbinen-Schnelldampfer „Bismarck“ fertiggestellt. Der jetzt den Namen „Majestic“ führt. Dieses größte Schiff der Welt ist noch insbesondere für Oelfeuerung um-gestaltet worden. Unter den für deutsche wie für fremde Oeldereien reparierten Schiffen sind besonders der Schnell-dampfer „Cap Polonia“ für die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiff-Gesellschaft, sowie die für die United American Lines Inc. fahrenden Schiffe „Resolute“ und „Reliance“ zu erwähnen. Auf „Reliance“ wie auf einer Reihe anderer Schiffe sind Oelfeuerungen eigenen Systems eingebaut worden, die in bezug auf Sparsamkeit des Oelverbrauches und der Verbrennung ausgezeichnete Resultate ergeben haben. Obgleich wir noch mit einigen Baumaßnahmen in das neue Geschäftsjahr hineingehen und hoffen können, an dem Repara-turgeschäft, wie es die wieder aufgelebte Schifffahrt im Hamburger Hafen mit sich bringt, angemessen beteiligt zu bleiben, so haben wir doch für die Zukunft recht ernste Besorgnisse. Bilanzmäßige figurieren Anzahlungen auf im Bau befindliche Schiffe mit 784 467 611 (506 738 175) Mk. und Gläubiger mit 414 355 567 (121 347 371) Mk.; andererseits werden in Arbeit befindliche Schiffe einschl. Lagerbeständen mit 850 224 658 Mk. (490 300 642) sowie Forderungen einschl. Bankguthaben und Kassenbestand mit 464 845 614 (134 715 614) Mark genannt.

* Kapitalerhöhungen der Pariser Warenhäuser. Die bekannte Warenhaus-Aktiengesellschaft Galeries Lafayette Paris erhöht laut „Konfektionär“ ihr Stammkapital um 40 auf 100 Mill. Frs. Gleichzeitig erhöht ein weiteres bekanntes Pariser Warenhaus, die Galeries Modernes, ihr Kapital um 5 Mill. Frs.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

× Frankfurt, 14. Nov. (Draht.) Am heutigen Börsen-rubtag wurden Devisen und von heute an wieder Notien gehandelt und amtlich notiert. Am Devisenmarkt vollzog sich eine Entspannung. Der Dollar, der vormittags mit 7400 einsetzte, ging im Verlaufe auf 7250 zurück und schwankte später zwischen 7000 und 6975. Im freien Effektenverkehr war ein Nachlassen der Kaufkraft festzustellen. Umsätze von Büro zu Büro kamen nur in geringem Maße zustande. Schwächer waren Auslandswerte bezeichnet; soweit Kurse genannt wurden, hielten sich diese meist unter den gestrigen. In verschiedenen Montan-, Industrie- und Schifffahrtsaktien machte sich Neigung zu Gewinnlatsstellungen geltend. Für un-notierte Werte lagen dem Vernehmen nach gleichfalls eher Kauforders vor. Spezialpapiere, wie Gummiwarenfabrik Peter, Wayl u. Freytag, Motorenfabrik Oberursel und Gref-fentius blieben gefragt.

Berliner Wertpapierbörse

× Berlin, 14. Nov. (Draht.) Am Devisenmarkt herrschte wegen des bevorstehenden erweiterten Angebots der deut-schen Regierung an die Reparationskommission und der ganzen verwickelten politischen Lage starke Zurückhaltung und Unsicherheit vor, so daß die rückläufige Bewegung der Kurse bei Schwankungen weitere Fortschritte machte. Das Angebot war nicht erheblich, bei der heute stärker hervor-tretenden Kaufkraft bewirkte es aber eine starke Beein-flussung der Kurse nach unten. Die Einzahlung New York setzte vormittags mit 7400 ein, ging dann mit 6800 zurück und wurde amtlich mit 7050 notiert. Diese Schwankungen am Devisenmarkt bewirkten auch am Effektenmarkt stärkere Zurückhaltung, so daß, soweit sich ein Urteil aus dem nur in geringer Zahl anwesenden Interessentenkreis bilden ließ, das Angebot zu überwiegen schien.

Devisenmarkt

Tendenz: schwach

Mannheim, 14. Nov. (4,30 nachm.) Es notierten am hiesigen Platze (mitgeteilt von der Mitteldeutschen Creditbank, hier): New York 7050 (7600), Holland 2760 (2833), London 31500 (34000), Schweiz 1300 (1385), Paris 465 (494), Italien 330 (363).

Frankfurter Devisen

× Frankfurt, 14. Nov. (Draht.) Der Devisenmarkt war infolge Abgabeneigung schwach veranlagt. Devisen New York handelte man in den ersten Morgenstunden mit 7200, später anziehend, 7200-7350. Im amtlichen Verkehr trat erneute Abschwächung hervor. Das Geschäft war im allgemeinen ruhig. Im freien Fröhverkehr wurden folgende Kurse ge-nannt: London 32500 (amtlich 31 625), Paris 490 (460), Brüssel 465 (440), New York 7350 (711254), Holland 2830-2850 (27875), Schweiz 1350 (12875), Italien 340 (335).

Anteil	10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.	Anteil	10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.							
Holland	3241	3248	2782	2794	Norwegen	1455	1451	1296	1303	
Belgien	498	491	418	44	Schweden	2154	2165	1895	1903	
Luxemb.	362	9 363	315	317	4	Neu-York	8074	8115	7094	7126
Paris	516	519	458	46	Neu-York	10 34	10 40	9 71	9 77	
Schwed.	1476	1483	1294	129	Neu-York	1 19	1 21	2 47	2 57	
Spanien	1131	1130	1069	10 28	Budapest	3 19	3 21	2 47	2 57	
Italien	1600	1614	1416	1421	Prag	255	257	226	229	
Dänemark	1600	1614	1416	1421						

Frankfurter Notenmarkt 14. Nov.

Anteil	10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.	Anteil	10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.						
Amerikanische Noten	7130	7170	7170	7170	Öst.-Ung. alte	129000	129000	129000	129000
Belgische	42400	42600	42600	42600	Rumänische	4430	4470	4470	4470
Österreich	1 11 00	1 11 00	1 11 00	1 11 00	Spanische	10 400	10 600	10 600	10 600
Englische	31900	32100	32100	32100	Schweizer	127 000	128 500	128 500	128 500
Franken	48 000	48 100	48 100	48 100	Tschechoslow.	184 500	185 500	185 500	185 500
Holländische	1131	1130	1069	10 28	Turkische	22 500	22 500	22 500	22 500
Italienische	1600	1614	1416	1421	Ungarische	2 57	2 57	2 57	2 57
Gesamt	9 05	9 43	9 43	9 43					

Berliner Devisen

Anteil	10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.	Anteil	10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.						
Holland	3192	3208	2783	2776	Paris	516	519	458	46
Belgien	498	491	418	44	Schweden	1476	1483	1294	129
Luxemb.	362	9 363	315	317	Japan	1225	1223	1229	1229
Paris	516	519	458	46	Neu-York	3838	3917	3481	3481
Schwed.	1476	1483	1294	129	Rio de Jan.	10 20	10 28	9 71	9 77
Spanien	1131	1130	1069	10 28	Prag	255	257	226	229
Italien	1600	1614	1416	1421	Budapest	3 19	3 21	2 47	2 57
London	36400	36991	30922	31071	Sofia	56 10	56 43	48 87	50 18
New-York	6104	6140	7032	7067	Argentinien	1 27	1 30	1 11	1 11

Waren und Märkte

× Steigerung der Schrottpreise auf dem Weltmarkt. Auf dem Schrottmarkt macht die Preissteigerung in der letzten Zeit bedeutende Fortschritte. Die Ursache dieser Er-scheinung ist nicht nur in der ungeheuren Marktentwertung gegeben, sondern auch in einer wesentlichen Erhöhung der Schrottpreise auf dem Weltmarkt. So stellt sich der Schrott-Preis in England jetzt auf 3/4 engl. Pfund, während er bis vor kurzem noch 3 Pfund betrug. Auf dieser Grundlinie bewegen sich auch die Schrottpreise in Deutschland. Wenn auch in den letzten Wochen unter dem Eindruck des zull-welligen Nachgebens der Devisenkurse seitens des Handels und des Einzelkaufers eine Ermäßigung der Preise vor-genommen wurde, so ist doch jetzt der Schrottmarkt nach wie vor recht fest.

* Ermäßigung des Nahrungsmittelpreises. Die Vertriebs-gesellschaft Deutscher Baumwoll-Nahfaden-Fabriken hat, wie die „Textil-Woche“ erfährt, den Aufschlag auf die Liste vom 21. 8. 22 mit Wirkung vom 13. November ab um 15% auf 30% ermäßigt.

* Neue Richtpreise in der Schokoladen-Industrie. Die Interessengemeinschaft deutscher Kakao- und Schokolade-fabriken G. m. b. H. (Ideka), Dresden, gibt bekannt, daß die Richtpreise für Kakao-Erzeugnisse (Ladenverkaufspreise) wie folgt geändert worden sind: Kakaopulver, stark entölt 2400-2800 M per 1 kg; schwach entölt 2800-3800 M per 1 kg; Vanille-Schokolade aus fester Masse, 40/60, 275-285 M; feine Vanille-Schokolade, 50/50, 300-310 M; Schmelz-Schokolade, 50/50, 340-360 M; dragl. bitter, 60/40, 380-400 M; Milch-Schokolade 380-400 M; Nuß-Schokolade 380-400 M; Milch-Nuß-Schokolade 380-400 M; Mokka-Schokolade, 50/50, 380 bis 400 M; Krom-Schokolade 280-300 M, alles per 100 g.

Schifffahrt

* Neueste Nachrichten über die Bewegung der Dampfer der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiff-Ges. r.D. „Tucuman“ am 6. 11. nachmittags von Santos über Rio de Janeiro, Victoria Bahia nach Leixoes, Rotterdam und Ham-burg (rück.). PD. „Santa Fe“ am 7. 11. nachmittags von Santander nach Hamburg. PD. „Madeira“ am 8. 11. 9 Uhr morgens in Leixoes (ausg.). PD. „Cap Norte“ am 8. 11. 1 Uhr nachm. von Vigo nach Boulogne s. m. (rück.). PD. „Cap Polonia“ am 8. 11. 7 Uhr abends von Hamburg nach dem La Plata (ausg.).

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
Stadtverordnetenwahl.

Für die Stadtverordnetenwahl sind die nachstehenden Wahlberechtigten eingetragen worden, die nach eingehender Prüfung in der Reihenfolge des Vorkommens öffentlich bekannt gegeben werden:

- 1. Oberst Graf, Redakteur, A 2, 4.
2. Adolf Wagners, Buchhändler, Kienfeldstr. 11.
3. Maximilian Krieger, Buchhändler, Seidenbinderstr. 23.
4. Heinrich Hubs, Kupferstecher, Seidenbinderstr. 154.
5. Jakob Kumpfmayer, Schlosser, Kistenau, Dornstr. 3.
6. August Kopp, Buchhändler, Waldhof, Untere Kistenau, 54.
7. August Kopp, Buchhändler, Dornstr. 20.
8. Julius Krieger, Kaufmann, Kistenau, 11.
9. Lorenz Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
10. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
11. Franz Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
12. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
13. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
14. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
15. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
16. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
17. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
18. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
19. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
20. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
21. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
22. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
23. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
24. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
25. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
26. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
27. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
28. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
29. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
30. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
31. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
32. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
33. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
34. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
35. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
36. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
37. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
38. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
39. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
40. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
41. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
42. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
43. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
44. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
45. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
46. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
47. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
48. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
49. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
50. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
51. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
52. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
53. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
54. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
55. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
56. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
57. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
58. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
59. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
60. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
61. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
62. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
63. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
64. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
65. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
66. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
67. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
68. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
69. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
70. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
71. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
72. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
73. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
74. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
75. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
76. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
77. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
78. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
79. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
80. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
81. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
82. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
83. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
84. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
85. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
86. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
87. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
88. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
89. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
90. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
91. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
92. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
93. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
94. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
95. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
96. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
97. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
98. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
99. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.
100. Hermann Krieger, Kaufmann, Kistenau, 173.

- 12. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
13. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
14. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
15. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
16. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
17. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
18. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
19. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
20. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
21. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
22. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
23. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
24. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
25. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
26. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
27. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
28. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
29. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
30. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.

- 1. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
2. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
3. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
4. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
5. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
6. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
7. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
8. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
9. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
10. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
11. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
12. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
13. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
14. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
15. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
16. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
17. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
18. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
19. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
20. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
21. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
22. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
23. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
24. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
25. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
26. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
27. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
28. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
29. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
30. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.

- 1. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
2. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
3. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
4. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
5. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
6. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
7. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
8. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
9. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
10. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
11. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
12. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
13. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
14. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
15. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
16. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
17. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
18. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
19. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
20. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
21. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
22. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
23. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
24. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
25. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
26. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
27. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
28. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
29. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
30. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.

- 1. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
2. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
3. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
4. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
5. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
6. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
7. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
8. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
9. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
10. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
11. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
12. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
13. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
14. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
15. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
16. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
17. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
18. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
19. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
20. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
21. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
22. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
23. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
24. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
25. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
26. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
27. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
28. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
29. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
30. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.

- 1. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
2. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
3. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
4. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
5. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
6. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
7. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
8. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
9. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
10. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
11. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
12. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
13. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
14. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
15. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
16. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
17. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
18. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
19. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
20. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
21. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
22. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
23. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
24. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
25. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
26. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
27. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
28. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
29. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
30. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.

- 65. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
66. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
67. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
68. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
69. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
70. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
71. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
72. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
73. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
74. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
75. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
76. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
77. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
78. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
79. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
80. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
81. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
82. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
83. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
84. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
85. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.

- 1. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
2. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
3. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
4. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
5. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
6. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
7. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
8. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
9. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
10. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
11. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
12. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
13. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
14. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
15. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
16. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
17. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
18. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
19. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
20. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
21. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
22. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
23. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
24. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
25. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
26. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
27. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
28. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
29. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.
30. Herr Franz Kupfermeister, Poststr. 5.

Die Wahl findet am Sonntag, den 19. November 1922, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr, in den mittels Ballotage besonnenen Wahllokale. Zur förmlichen Stimmgebung sind gültig die Namen aus dem jeweiligen Wahllokale enthalten; die Aufnahme von Namen aus verschiedenen Wahllokale oder von Namen, die auf keiner Wahllokale stehen, macht den Stimmzettel ungültig.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim.

Die Aktien der Gesellschaft werden hierdurch zu dem am Dienstag, den 5. Dezember 1922, vormittags 11 Uhr im Verwaltungsgelände der Gesellschaft zu Frankfurt a. M., Savignystraße 43 stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1. Beschlussfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um Mk. 28.000.000,— auf Mk. 60.000.000,— durch Ausgabe von 28.000 Inhaber-Aktien zu je Mk. 1.000,— und entsprechende Aenderung des § 4 der Statuten.
2. Beschlussfassung über die Art und Weise der Begebung der neuen Aktien.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben nach § 18 der Statuten ihre Aktien oder den Nachweis ihrer Hinterlegung bei einem Notar spätestens am fünften Tage vor dem Versammlungstag bei dem Gesellschaftskassen in Frankfurt a. M. oder Mannheim oder einer der Firmen: Metallbank und Metallurgische Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.; Direktion der Disconto-Gesellschaft, Frankfurt a. M.; Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Frankfurt a. M.; Grunelius & Co., Frankfurt a. M.; L. & E. Warthimber, Frankfurt a. M.; Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Mannheim; Süddeutsche Bank, Abteilung der Rheinischen Kreditbank, Mannheim; Delbrück, Schickler & Co., Berlin zu hinterlegen.

Heddernheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke Aktiengesellschaft.

Die Aktionäre werden hierdurch zu dem am Dienstag, den 5. Dezember 1922, vormittags 11 Uhr im Verwaltungsgelände der Gesellschaft zu Frankfurt a. M., Savignystraße 43 stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Staff besonderer Anzeige. Heute morgen erlöste der Tod nach langem, schweren Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Grossmutter und Schwiegermutter, Frau Emilie Gund Wwe. im Alter von 78 Jahren. *4085/88 Mannheim, D 2, 9, den 14. November 1922. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Richard Gund. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Von Kranzspenden bittet man absehen zu wollen.